

Sprachkomplexität und Lesbarkeit

Materialanalyse zu Modul 3: Lehren und Lernen mit elektronischen (Online-)Medien

Bernd Helmbold, Le Zhao

Abstract: Sprache als Medium und Schlüssel zum Transfer spielt in der fremdsprachlichen Lehrendenbildung eine zentrale Rolle, wobei der Schriftsprache und der Textverständlichkeit essenzielle Funktionen zuzuschreiben sind. Fachspezifische Inhalte im akademischen Kontext bewegen sich in der Regel auf muttersprachlichem Niveau mit hohem Grad an Fachtextlichkeit, was für Studierende und Lehrende mit nichtdeutscher Erstsprache eine besondere Herausforderung darstellt (Seifert & Schindler, 2021). Dhoch3 richtet sich u.a. an die Deutschlehrendenbildung (Fathy & Buchholz, 2023), wobei der vorliegende Beitrag das Forschungsdesiderat zur Materialevaluation aufgreift und die Verständlichkeit von Texten aus Modul 3 untersucht. Analysiert werden Sprachniveau und Lesbarkeit einer Stichprobe von 175 Texten aus den Bausteinen 1 bis 3 mithilfe von KI-gestützter Software. Der deskriptiv materialbasierte Ansatz macht Herausforderungen der Texte exemplarisch sichtbar und legt weiteren Forschungsbedarf offen.

Schlagwörter: Textverständnis, Lesbarkeit, Niveau, Komplexität

Abstract: Language as a medium and key to transfer plays a central role in foreign language teacher training, with written language playing an essential role. The high linguistic and technical complexity of academic content challenges non-native German speakers, making text comprehensibility a central concern. The internationally used DAAD program Dhoch3 targets German teacher education. This article addresses the research need for material evaluation by examining the comprehensibility of texts from Module 3. The analysis focuses on language level and readability of a sample of 175 texts from modules 1 to 3 using AI-supported tools. In addition to language level findings, the analyses of linguistic complexity are particularly insightful. The descriptive, material-based approach makes the text-analytical methodology exemplarily traceable and reveals further research needs.

Keywords: comprehensibility, readability, language level, complexity



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

1 Einleitung

Das DAAD-Programm Dhoch3 stellt seit 2015 Materialien für die Deutschlehrendenbildung bereit und fokussiert damit eine bedeutende Zielgruppe in der internationalen Germanistik und DaF-Ausbildung an Hochschulen weltweit. Die Materialien wurden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutscher Hochschulen verfasst und richten sich an internationale Zielgruppen. Trotz der erheblichen Mittelaufwendungen, des internationalen Einsatzes und der strategischen Bedeutung für die Deutschlehrendenausbildung fehlt es bislang an systematischer wissenschaftlicher Evaluation der Materialien. Während zur praktischen Verwendung des Programms bereits erste Erfahrungsberichte vorliegen (vgl. Kontexte 2/2023; Saunders et al. 2020; Helmbold et al. 2023), beschränken sich Veröffentlichungen zu den Materialien mit Ausnahme von Xu (2023) weitgehend auf deskriptive Inhaltsbeschreibungen. Der vorliegende Beitrag adressiert dieses Desiderat, indem er Sprachkomplexität und Lesbarkeit der Materialien empirisch untersucht.

Die Auswahl von Modul 3 „Lehren und Lernen mit elektronischen (Online-)Medien“ ist dabei mehrfach begründet: Zum einen handelt es sich um ein Kernthema zeitgemäßer Fremdsprachendidaktik mit hoher Praxisrelevanz, zum anderen sollte ein Gesamtmodul mit seinen drei Bausteinen untersucht werden, der typischen Dhoch3-Struktur folgend, die unterschiedliche Adressatengruppen und Verwendungsabsichten berücksichtigt. Darüber hinaus gehören die Texte dieses Moduls zu den am häufigsten genutzten Materialien des Programms (INCCAS (2025)). Die Untersuchung fragt nach der sprachlichen Gestaltung und prüft, welche Ansprüche die Materialien an die intendierten Nutzerinnen und Nutzer stellen.

Textkomplexität und Textverständnis sind eng miteinander verbundene Begriffe, die oft synonym verwendet werden, obwohl sie unterschiedliche Ebenen sprachlicher Kompetenz betreffen und von verschiedenen Fachbereichen untersucht werden. Während sich die sprachsystematisch orientierte Textlinguistik (Lutjeharms 1988: 53) hauptsächlich mit dem Text als eigenständiger Einheit befasst, konzentrieren sich Disziplinen wie die kommunikativ-funktionale Textlinguistik (Brinker 2014: 15 ff.) stärker auf das Textverständnis. Diese ganzheitliche Betrachtung von Texten, die dessen pragmatische Funktionen, semantische Inhalte und formale Struktur integriert, ist von grundlegender Bedeutung zur Entwicklung effektiver Strategien im Fremdsprachenunterricht und der fremdsprachlichen Lehrendenbildung.

Zur Erforschung von Sprachkomplexität und Lesbarkeit, auch der Begriff Textverständlichkeit ist gebräuchlich, lassen sich methodisch drei Ansätze unterscheiden (Schriver 1989: 241 ff.): Textorientierte Methoden nutzen sprachliche Merkmale und

Lesbarkeitsformeln; expertenbasierte Methoden bewerten Texte anhand von Kriterien wie Stil, Struktur und Inhalt durch fachliche Begutachtung; leserorientierte Methoden messen die tatsächliche Textrezeption durch Lesende beispielsweise mittels Lückentests, Augenbewegungsprotokollen und Lesezeitmessungen (Groeben 1978: 112 ff.). Der vorliegende Beitrag und das damit verbundene Forschungsinteresse basiert auf der textorientierten Methode und nutzt verschiedene Analysemethoden und Lesbarkeitsformeln zur Bestimmung von Textkomplexität und Lesbarkeit.

Im Fokus steht dabei eine operationale Definition der Verständlichkeit mit Konzentration auf die textseitigen Einflussfaktoren, die „überindividuell den Verständlichkeitsgrad beeinflussen“. (Bayer & Seidel 1979: 14) Ziel ist es daher, anhand möglichst allgemeingültiger, textbasierter Indikatoren überindividuelle Aussagen von Textkomplexität treffen zu können. Textmerkmale werden als Input verstanden, der unterschiedliche kognitive Verarbeitungsprozesse in Gang setzt und darauf auswirkt, wie schnell und gut ein Text verstanden werden kann (Lorch & van den Broek 1997: 225). Obwohl der Text nur ein Einflussfaktor unter anderen ist, ist es derjenige, welcher als Ausgangsbasis interessiert und der durch Lesbarkeitsformeln mess- und beschreibbar gemacht werden kann (Thoms 2023: 21).

Für die Textauswahl in Lehr-Lern-Kontexten findet die Klassifikation von Texten und Materialien nach den Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) zentrale Anwendung. Der GER unterscheidet die drei Kompetenzbereiche der elementaren, der selbstständigen und der kompetenten Sprachverwendung. Lesekompetenzen entwickeln sich entlang der für Dhoch3 relevanten Niveaustufen B2 bis C2.¹ Auf B2 werden Hauptinhalte komplexer Texte verstanden; auf C1 zusätzlich ein breites Spektrum anspruchsvoller Fachtexte sowie implizite Bedeutungen; C2 ermöglicht nahezu uneingeschränktes Verstehen aller Textsorten einschließlich subtiler Nuancen. Von B2 bis C2 steigt somit die Fähigkeit, anspruchsvolle und komplex strukturierte Texte nicht nur zu verstehen, sondern kritisch zu reflektieren und in eigene Argumentationen einfließen zu lassen – bedeutsame Kompetenzen für Studierende und angehende Lehrkräfte.

Der GER liefert globale Beispiele für das Lesen, wie allgemeine Orientierung, Informationsaufnahme, Befolgen von Anweisungen und Unterhaltung und legt einen handlungsorientierten Ansatz zugrunde, der Themen, kommunikative Aufgaben und Ziele in Kann-Beschreibungen ableitet. Die Einordnung von Wörtern in die Niveaustufen des GER erfolgt regelmäßig durch Expertinnen und Experten basierend auf Kriterien, wie Häufigkeit, Relevanz und Komplexität der Wörter in Bezug auf alltägliche Kommunikation, zu

¹ So u.a. auch in den Modulbeschreibungen Dhoch3, hier „Fachliche und sprachliche Voraussetzungen“.

erwerbende Kompetenzen oder fachspezifische Kontexte (Glaboniat 2006: 86). Diese Korpora oder Wortlisten, deren Dichte und Präzision mit zunehmendem Sprachniveau abnehmen, sind jedoch aufgrund fehlender eindeutiger Zuordenbarkeit und subjektiver Einschätzungen ausschließlich als Referenzpunkte zu betrachten. Gerade in der Praxis der Textauswahl wird der GER häufig herangezogen, ohne die Differenzierungen zwischen den Niveaustufen und die Grenzen der Wortlisten hinreichend zu berücksichtigen – eine Problematik, die ebenfalls Anlass für die vorliegenden Untersuchung war.

2 Das Forschungsprojekt

Fachspezifische Inhalte im akademischen Kontext bewegen sich in der Regel auf dem Sprachniveau C2 mit einem hohen Grad an Fachsprachlichkeit (Middeke & Jung 2024), was jedoch nur selten systematisch evaluiert wird. Im Kontext dieser unbefriedigenden Evaluationssituation fokussiert das Forschungsprojekt „Programmierte Lehrendenbildung“, aus dem hier eine Teilstudie präsentiert wird, Sprache und Texte als Grundlage des Verständnisses der Materialien in Dhoch3 (DAAD) und DLL (Goethe-Institut) als in der Praxis weltweit anzutreffende Angebote zur Aus- und Weiterbildung von Deutschlehrenden (Helmbold 2023).

Im Rahmen des Forschungsprojektes wird dafür im Masterstudiengang DaF/DaZ an der FSU Jena² ein Forschungsseminar angeboten, welches die Programme DLL und Dhoch3 einführend erkundet, damit sich Masterstudierenden aus verschiedenen Perspektiven im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten an diese selbst forschend annähern können. Mit der Bildung einer themenfokussierten Gruppe zu Fragen von Sprachniveau und Textverständlichkeit wendet sich das Forschungsinteresse im Projekt aktuell der am zugänglichsten und damit vielleicht naheliegendste Ebene zu: Den Materialien selbst. Jede der inzwischen vorliegenden Masterarbeiten beschäftigte sich explizit mit einem Modul von Dhoch3 oder DLL. Die diesem Beitrag vorangegangene Studie zu Modul 3 wurde von Le Zhao verfasst, deren Analysen an den gekennzeichneten Stellen einbezogen sind (Zhao 2025).

2.1 Forschungsinteresse

Die grundlegenden Forschungsinteressen betreffen die sprachliche Gestaltung von Texten, die mit Dhoch3 für DaF-Lehrkräfte und Studierende im Ausland eingesetzt werden. Dabei wird in den vorliegenden Untersuchungen sehr bewusst ausschließlich die linguistische Perspektive einbezogen. Es geht zunächst und im aktuellen Stadium des Projektes darum, den Text als Ausgangsbasis allen Verstehens zu analysieren (Lorch & van den Broek 1997:

² Im internationalen Masterprogramm studieren ca. 85% internationale Studierende.

225). Die hier vorgelegten Analysen beziehen sich ausschließlich auf die textliche Ebene; es werden weder Expertenmeinungen noch individuelle Leseerfahrungen der Rezipientinnen und Rezipienten aus den Zielgruppen berücksichtigt. Ebenso werden weder inhaltliche noch wechselwirkende Aspekte von Textelementen untersucht, sondern im Fokus stehen die lexikalisch-grammatischen Merkmale und Verknüpfungsstrukturen.

Diese methodische Entscheidung ist konzeptionell begründet: Die Perspektive der Rezipientinnen und Rezipienten und damit eine hermeneutische Sichtweise auf Textverständnis wird in einem nächsten Schritt des Forschungsprojektes untersucht. Geplant sind Untersuchungen zur Textrezeption, die die Verarbeitung und das Verständnis der Texte in verschiedenen räumlich-kulturellen Kontexten erfassen, beispielsweise über Lesezeiten, den Bedarf und Umgang mit Hilfestellungen, Fragen zum Textverständnis und Transferaufgaben. Beide Perspektiven – die textlinguistische und die rezeptionsorientierte – sollen anschließend gegenübergestellt werden.

Die Materialien von Dhoch3 wurden nahezu ausschließlich von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern deutscher Hochschulen mit Deutsch als Erstsprache verfasst und richten sich primär an Zielgruppen, deren Deutschkenntnisse nur sehr selten auf einem vergleichbaren Niveau liegen. Es wird daher eine Diskrepanz zwischen den sprachlichen Kompetenzen der Zielgruppen und der Komplexität der bereitgestellten Texte angenommen, welche Schwierigkeiten in der Verwendungspraxis erwarten lässt.³ Die Untersuchung der sprachlich-textlichen Merkmale in Bezug auf Sprachniveau und Textkomplexität im Modul 3 zielt darauf ab, eine objektivierte Lesbarkeitsbewertung vorzunehmen zu können, um die Materialien auf Basis ihrer spezifischen Eigenschaften späterhin systematisieren zu können.

Der Untersuchung liegen drei zentrale Annahmen zugrunde:

(1) Sprachniveau und Textkomplexität stehen in den untersuchten Texten nicht zwingend in einer Abhängigkeit zueinander. Forschungsarbeiten zum Zusammenhang zwischen Sprachniveau und Textkomplexität liegen nur in geringem Ausmaß vor und zeigen gemischte Befunde sowie methodische Herausforderungen. (Locher et al 2019: 7) Aufgrund der verbreiteten Praxis von Lehrkräften, Texte primär anhand ihres Sprachniveaus auszuwählen, ist die Frage nach dem tatsächlichen Zusammenhang von Sprachniveau und Textkomplexität von besonderer Praxisrelevanz.

(2) Die Lesbarkeit und das Sprachniveau der Texte variieren signifikant zwischen den einzelnen Bausteinen des Moduls. Diese Annahme wird durch die unterschiedlichen

³ Vgl. auch verschiedene Beiträge in: Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (Hrsg.) (2023).

Funktionen der Texte in verschiedenen Einsatzphasen gestützt. Während der Vorbereitung der Lehre (Baustein 1), der Durchführung (Baustein 2) und der anschließenden Vertiefung (Baustein 3) benötigen Rezipientinnen und Rezipienten unterschiedlich komplexes und sprachlich spezifisches Vorwissen. Da die Texte zur Vorbereitung und Vertiefung überwiegend aus der deutschsprachigen Fachliteratur entnommen sind und sich primär an Hochschullehrkräfte richten, während in der Durchführung auch eigens für Dhoch3 verfasste didaktisierte Texte für die Arbeit mit Studierenden genutzt werden, ist anzunehmen, dass Texte in Baustein 1 sprachlich anspruchsvoller sind als in Baustein 2, während Baustein 3 voraussichtlich die höchste sprachliche Komplexität aufweist.

(3) Texte aus externer Fachliteratur sind im Vergleich zu den spezifisch für das Dhoch3-Programm verfassten Texten sprachlich deutlich komplexer. Die Texte des Moduls 3 lassen sich in zwei Kategorien einteilen: eigens für das Modul erstellte Texte (ST) und externe Fachtexte (FT). Es ist anzunehmen, dass externe Fachtexte sprachlich anspruchsvoller (Sprachniveau) und komplexer (Textkomplexität) sind als die für Dhoch3 verfassten Texte. Letztere sollten sich an erwartbaren Kompetenzen der Rezipientinnen und Rezipienten, hier vor allem der Studierenden, orientieren und didaktische Gestaltungsprinzipien berücksichtigen. Zudem sollten sie inhaltlich und sprachlich so gestaltet sein, dass sie sich in die Konzeption des Moduls einfügen und die Lernziele der jeweiligen Modulphasen unterstützen.

2.2 Texttypenbildung und Stichprobe

Die schriftlichen Texte in Modul 3 des Dhoch3-Programms zeichnen sich durch eine heterogene Zusammenstellung aus verschiedenen Quellen und in unterschiedlichen Präsentationsformen aus. Dazu gehören Lehrerhandreichungen, Glossare, speziell für Modul 3 verfasste Texte (einschließlich der Einführungstexte zum Modul und zu den einzelnen Themen), Fachartikel aus Fachliteratur, Zeitschriften und Journalen sowie studentische Seminararbeiten. Die Präsentationsformen umfassen Texte in PDF-Form zum direkten Download, Texte in Moodle-Buchform, Texte in PowerPoint-Präsentationen sowie Bildelemente.

In der vorliegenden textanalytischen Untersuchung werden alle Texte des Moduls 3 nach ihrer ursprünglichen Funktion und dem Verwendungszweck klassifiziert. Daraus ergeben sich

- spezifisch für das Modul 3 Dhoch3 geschriebenen Texte (spezifische Texte = ST)
- Texte aus wissenschaftlichen Quellen (Fachtexte = FT)

Diese Textsortenklassifikation eignet sich vor allem aufgrund der eindeutigen Zuordenbarkeit aller Texte in diese Kategorien. Die Autorinnen und Autoren des Moduls folgen dieser Unterscheidung: „Der Artikel im Originalform findet sich im Baustein 1. Im Baustein 2 wird seine didaktisierte Version angeboten, in der der Originaltext durch mehrere problemorientierte Übungen und Diskussionsfragen ergänzt ist.“ (Roche & EL-Bouz o.J.: 3)

Es lagen zum Stichtag des Downloads insgesamt 195 Texte vor, davon 175 deutschsprachige schriftliche Texte zu 8 Themen. Davon sind 64 Texte ST und 111 Texte FT. Alle ST gehen vollständig in die Stichprobe ein und werden analysiert. Die FT mussten im Rahmen dieser Studie ausgewählt werden und konnten nicht vollzählig analysiert werden, da die Umfänge der FT von 20 bis über 300 Seiten variieren.

Aus den FT werden jeweils 5 zusammenhängende Seiten analysiert, die keine oder nur sehr wenige Bild-/Tabellenelemente aufweisen. Das Sampling für die FT wurde dreistufig durchgeführt: (1) Ermittlung der gesamten Seitenanzahl jedes Textes, (2) eine zufällige 10seitige Vorauswahl mittels der Excel-Funktion „Zufallsbereich“ und (3) eine abschließende manuelle Auswahl von 5 zusammenhängenden Seiten aus dieser Vorauswahl, die weitgehend textbasiert sind und keine größeren Abbildungen oder Tabellen enthalten. Dieses Verfahren stellt sicher, dass die Stichprobe sowohl randomisiert als auch für die textlinguistische Analyse geeignet ist.

In die Auswahl der Texte floss zusätzlich die „Übersicht aller genutzten Materialien“ aus dem „Bericht über die Nutzung“ der Dhoch3-Materialien aus dem Jahr 2024 ein. Die nach der beschriebenen Methodik ausgewählten Texte wurden entsprechend ihrer Nutzungsfrequenz eingeordnet bzw. die Auswahl wurde erweitert, um häufiger genutzte Materialien angemessen zu repräsentieren. (INCCAS 2025)

2.3 Analysewerkzeuge *LLE* und *TextLab*

Es wurden im Wesentlichen zwei Werkzeuge zur Analyse eingesetzt, die hier beschrieben werden, um Interessierten die Nachvollziehbarkeit und potenzielle eigene Anwendung zu ermöglichen:

Der *Language Level Evaluator* (LLE)⁴ ist ein Online-Tool, das als Hilfswerkzeug zur Auswahl und Anpassung von Lehrtexten dient, um eine adäquate Sprachförderung und den Fremdsprachenerwerb zu unterstützen. Zielgruppen sind Nutzende, die bei ihrer täglichen Arbeit auf Einschätzungen des Sprachniveaus und die Richtlinien des GER angewiesen sind. Mit *LLE* lässt sich nach Eingabe eines Textes der prozentuale Anteil der Wörter ermitteln, die

⁴ <https://l-pub.com/language-level-evaluator/?lang=de>

den GER-Stufen A1, A2, B1, B2 und C1/C2 zugeordnet werden können. Wörter, die nicht klassifiziert werden können, werden separat unter der Kategorie „other“ aufgeführt.

Die Einstufung auf Wortebene basiert auf anerkannten Wortlisten aus „Profile Deutsch“ (Glabionat et al 2010) und den Prüfungszielen für die GER-Stufen A1 bis B2. *LLE* bietet grundlegende lexikalische Analysen wie die Gesamtzahl der Wörter, die Anzahl einzigartiger Wörter sowie deren GER-basierte Einstufung und prozentuale Verteilung im Text. Die Pro-Version verfügt über erweiterte Funktionen für detaillierte grammatische Analysen.

Obwohl das Tool primär für die Auswahl und Anpassung von Lehrmaterialien konzipiert ist, ermöglichen die Analysefunktionen der Pro-Version die Untersuchung einer größeren Anzahl längerer Dokumente sowie Aussagen über die Einstufung des Sprachniveaus auf Wortebene. Insbesondere der *LLE* Classification Decision Tree⁵ ermöglicht eine Einstufung über die Wortebene hinaus auf syntaktischer Ebene. Die GER-Einstufung mittels dieses Klassifikationsrasters wird anhand folgender Parameter vorgenommen: Prozentsatz der Verben im Indikativ Präsens, Infinitiv oder Imperativ, Prozentsatz der als B1 eingestuften Wörter und durchschnittliche Wortanzahl pro Satz.

*TextLab*⁶ ist ein professionelles Werkzeug vor allem zur Optimierung von Texten hinsichtlich ihrer Verständlichkeit auf Basis breit angelegter Textanalysen. Die Software unterstützt Nutzer beim Schreiben und Überarbeiten von Texten, indem sie die Lesbarkeit und Verständlichkeit anhand einer Vielzahl sprachlicher Kriterien KI-gestützt überprüft und bei Bedarf Optimierungsvorschläge liefert. *TextLab* gibt an, dass die Entwickler dabei auf die methodischen Grundlagen der Lesbarkeitsforschung zurückgreifen, deren Instrumente lexikalische, syntaktische und morphologische Aspekte umfassen.

Die für die Untersuchungen genutzte internetbasierte Lösung *TextLab Online* ermöglicht den Zugriff über ein Web-Portal, in welchem individuelle Voreinstellungen und nutzerspezifische Funktionen hinterlegt werden können. Es wurde ausschließlich die Analysefunktion von *TextLab* genutzt.

Die Analysen umfassen: Lesbarkeit mittels Hohenheimer Verständlichkeitsindex (HIX) unter Einbezug gängiger Lesbarkeitsformeln (Amstad, Wiener Sachtext, SMOG, LIX), Wort- und Satzlänge, Anteil langer Wörter, Verwendung von Fremdwörtern, Nominal- und Passivstil sowie lexikalische Dichte.

Ein Teil der mehr als 50 Indikatoren und alle Indizes fließen in den eigenentwickelten *Hohenheimer Verständlichkeitsindex* (HIX)⁷ ein, welcher über Werte auf einer Skala 0 bis 20

⁵ War nur in der Pro Version und auf Anfrage verfügbar.

⁶ <https://www.comlab-ulm.de/textlab-sprachsoftware/>

⁷ <https://klartext.uni-hohenheim.de/hix>

Aussagen zur Textkomplexität bzw. Verständlichkeit ausgibt. Dabei entsprechen die Messwerte 0 einem unverständlichen, 12 einem optimierten und allgemein verständlichen und von 15 bis 20 Punkten einem eher einfach verständlichen Text. (Kercher 2010; Kercher 2013: 153 ff.)

Während *LLE* primär lexikalische und syntaktische Charakteristika evaluiert, operiert *TextLab* auf Basis KI-gestützter Analyse mit einer breiten Palette sprachlicher Parameter und verfügt über eine umfassendere Sammlung von Komplexitätsmetriken. Dies macht stilistische und semantische Dimensionen der Texte über eine reine Komplexitätswertberechnung hinaus sichtbar und ermöglicht Analyseergebnisse von hoher Aussagekraft. Die Triangulation der Analysemethoden mittels *LLE* und *TextLab* führt zu einer differenzierteren und ganzheitlicheren Darstellung der Textkomplexität, wenngleich keine absoluten Analysewerte erzielt werden wollen und können. Beide genutzten Softwares sind DSGVO-konform und werden in Deutschland gehostet.

2.4 Aufbereitung der Materialien (Texte)

Die heruntergeladenen und zur Analyse verwendeten Texte umfassen verschiedene Elemente: Titel, Namen der Autorinnen und Autoren, Fließtext, Bilder, Tabellen, nicht-deutschsprachige Abschnitte, Literaturangaben, Fußnoten und Anmerkungen. Um Texte toolbasiert untersuchen zu können, müssen diese bestimmte Anforderungen erfüllen, die meist nicht hinreichend in Anleitungen zur Softwarenutzung beschrieben sind. Deshalb wurde der eigentlichen Textaufbereitung eine Testphase vorgeschaltet, in der Kriterien und Verfahren für eine spätere, möglichst fehlerarme und effiziente Analyse ermittelt wurden.

Im Pretest wurden acht schriftliche Texte aus Modul 3 heruntergeladen, das Format konvertiert und parallel mit den beiden Analysewerkzeugen verprobt, um relevante Bereinigungskriterien zu bestimmen. Letztlich führte dies dazu, dass Dokumententitel, Autorennamen, Bilder, Tabellen, nicht-deutschsprachige Abschnitte, Fußnoten und Anmerkungen und Webadressen entfernt wurden. Erhalten blieben demgegenüber Fließtexte, Untertitel und Kapitelüberschriften, Texte in tabellarischer Form sowie im Text eingebettete Literaturverweise.

Diese Entscheidungen sind aus dem Ziel der Analyse der sprachlichen Gestaltung der Texte begründbar: Texte sind immer strukturiert, weshalb die Strukturen (und die dabei unterlegten Formatierungen) beibehalten wurden. Bilder und Tabellen sowie dazugehörige Unterschriften gehören nicht zur sprachlichen Ebene der Texte und wurden deshalb entfernt. Der Bearbeitungsaufwand zur Entfernung von Literaturangaben im Fließtext wurde als unangemessen hoch eingeschätzt, sodass diese erhalten blieben.

Literaturverzeichnisse und Fußnoten wurden entfernt, da diese nur sekundär zum unmittelbaren Textverständnis beitragen. Zur Qualitätssicherung wurden die Dokumente stichprobenartig durch ein anderes Mitglied der Forschungsgruppe überprüft und ebenfalls mit den Analysetools verprobt.

3. Ergebnisse

3.1 Überblick zur Stichprobe

3.1.1 Lesbarkeit

Mehr als 75% aller Texte weisen einen Lesbarkeitsindex von kleiner als 12 auf und gelten als schwer bis schwierig lesbar. 41 Texte werden mit einem HIX von unter 5,0 bewertet, was auf textlich-strukturelle Anforderung auf Dissertationsniveau hindeutet. Dies betrifft mehrheitlich Texte zur Darstellung theoretischer Modelle/Konzepte oder eben Dissertationen. Den Schwellenwert für eine normale Lesbarkeit (> 12) überschreiten 39 der 175 untersuchten Texte, wovon 16 Texte über einen Wert von 16 eingestuft werden. Es handelt sich dabei um Aufgabenstellungen, Diskussionsfragen, Unterrichtsentwürfe oder didaktische Empfehlungen.

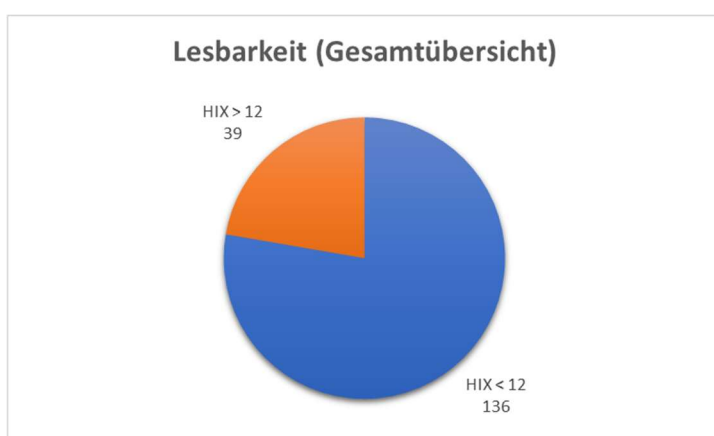


Abb. 1: Überblickende Darstellung der zur Stichprobe gehörigen Texte nach HIX. 0 bis 5 sehr schwer – 15 bis 20 sehr leicht verständlich/ ab 12 unterstellt der HIX normale Verständlichkeit, ab 16 sind Texte einfach lesbar. (Meyer et al 2014: 188)

3.1.2 Sprachniveau

Fast alle der 175 Texte sind in beiden Analysen auf den Sprachniveaustufen C1/C2 einzuordnen. Lediglich 20 Texte befinden sich auf den niedrigeren Niveaus B2 und B1. Dabei handelt es sich ausschließlich um Texte, welche spezifisch für Dhoch3 verfasst wurden und betreffen meist didaktisierte Vorschläge zur Umsetzung in der Lehre. Beispielhaft sind entwickelte Diskussionsfragen zu Themenbereichen oder Aufgabenstellungen zu nennen. In der Gesamtübersicht stellen sich die Befunde wie folgt dar:

Sprachniveau	Textanzahl
C2	136
C1	19
B2	11
B1	9

Abb. 2: Übersicht zu den Sprachniveaustufen aller Texte der Stichprobe.

Eine differenziertere Darstellung der Befunde wird im Folgenden orientiert an den Untersuchungsinteressen vorgenommen: der Analyse nach Textsorten und Bausteinen

4 Analyse nach Bausteinen und Textsorten

4.1 Lesbarkeit

4.1.1 Verteilung nach Textsorten

Bei Betrachtung der Analyseergebnisse nach den Textsorten ST und FT ist festzuhalten, dass spezifisch für Dhoch3 verfasste Texte einen wesentlich höheren Anteil (ca. 40%) an normal lesbaren Texten (HIX > 12) aufweisen, während der Anteil bei den Fachtexten knapp über 10 % einzuordnen ist.

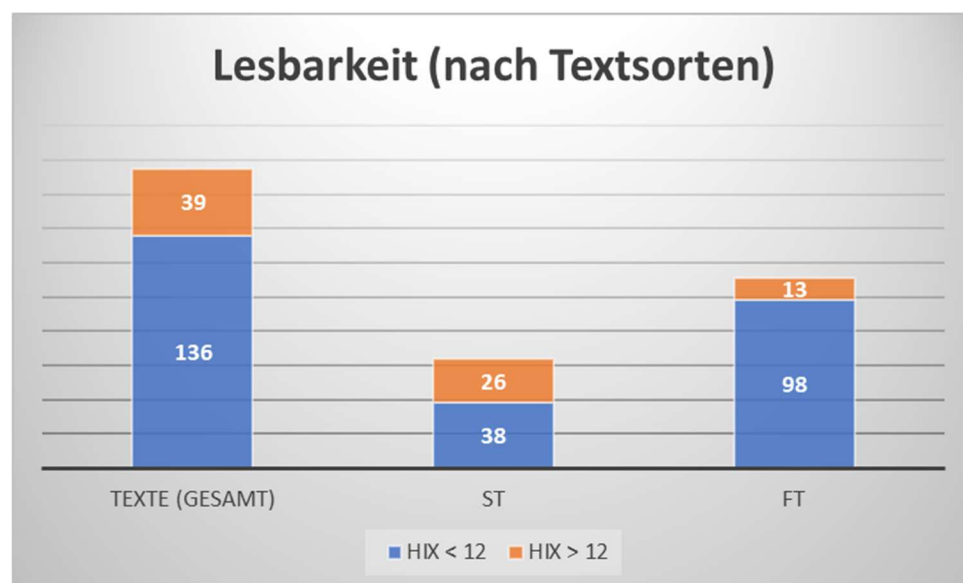


Abb. 3: HIX aller Texte nach Textsorten.

4.1.2 Verteilung nach Bausteinen

Die Analyseergebnisse, gruppiert nach Bausteinen von Dhoch3, zeigen folgende Verteilung: Es wird deutlich, dass die spezifisch für Dhoch3 verfassten Texte mehrheitlich zwar schwer bis schwierig lesbar sind, hier dennoch zur Durchführung der Lehre (Baustein 2) mit 23 Texten, welche einen HIX > 12 aufweisen, nahezu die Gesamtheit normal oder leichter lesbarer Texte verfügbar gemacht werden.

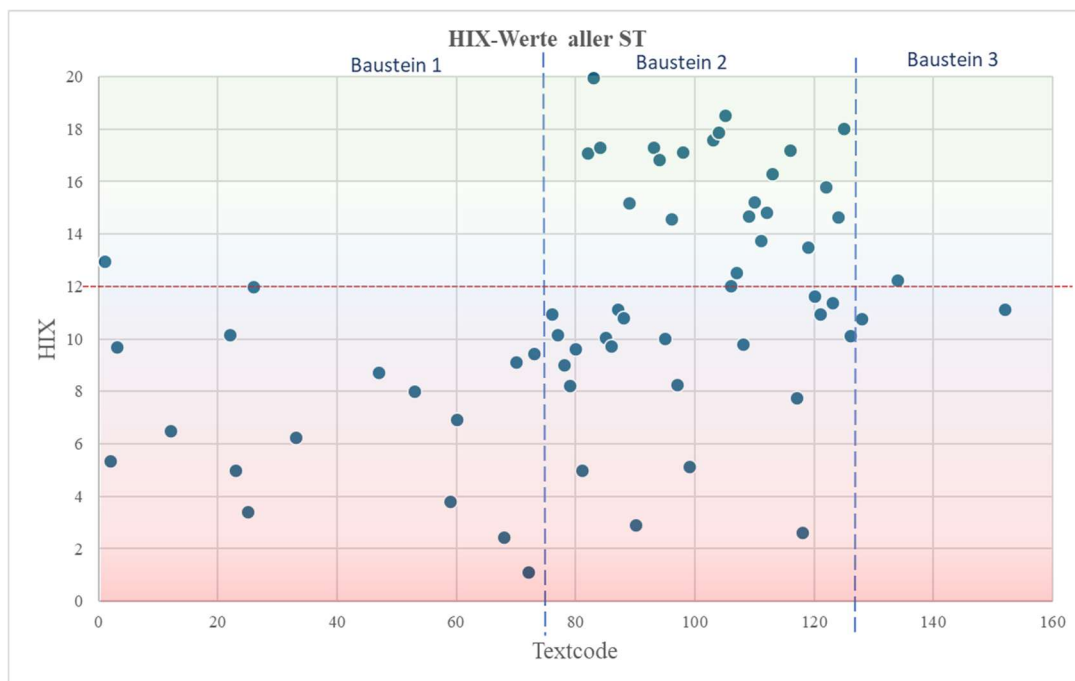


Abb. 4: HIX aller ST nach Bausteinen (aus Zhao 2025; 63)

Dies gestaltet sich bei den Fachtexten anders: Zum einen wird deutlich, dass die Mehrheit der FT sowohl in der Vorbereitung der Lehre (Baustein 1), als auch im Vertiefungsbaustein (Baustein 3) zu finden sind. Die 13 der 111 analysierten Texte, die einen HIX von > 12 aufweisen, umfassen ältere Texte (2012) aus einem Firmenjournal (bmwgroup.com/LIFE) für Medien zum interkulturellen Lernen oder didaktisierte Materialien aus der Pro Sieben Sendung „Galileo“.

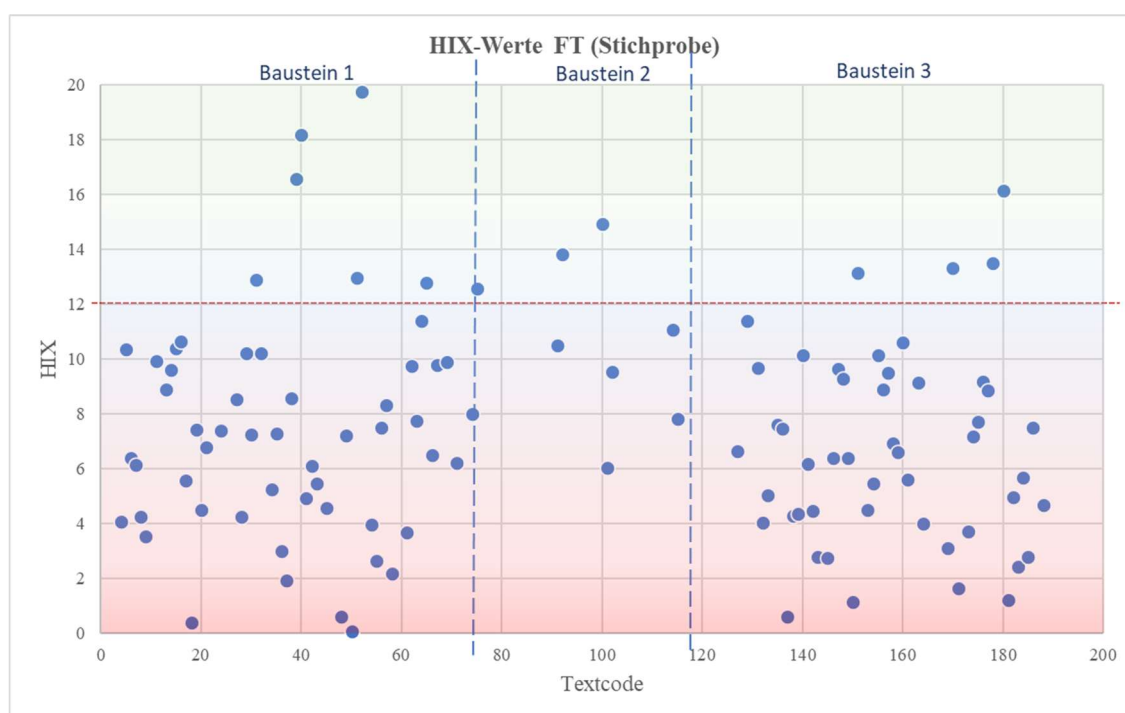


Abb. 5: HIX aller FT nach Bausteinen. (aus Zhao (2025) S. 73).

4.2 Sprachniveau

4.2.1 Verteilung nach Textsorten

Von den 65 ST werden in der Analyse etwa 25 % in den Sprachniveaus C1/2 eingestuft, während dies von den 111 FT nur für 4% der Texte zutrifft. Dazu gehören wiederum die Texte zu „Galileo“ und dem Firmenjournal.

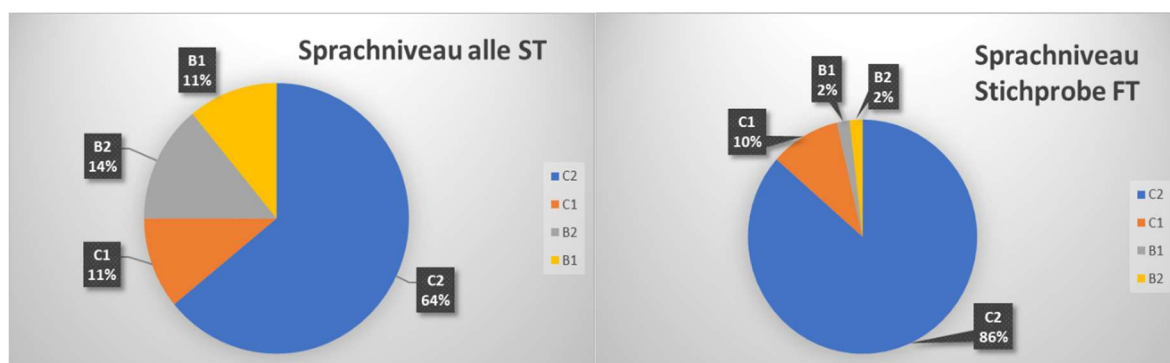


Abb. 6 und 7: Sprachniveau aller Texte nach Textsorten.

4.2.2 Verteilung nach Bausteinen

Für die ST wird deutlich, dass in allen Bausteinen C1/C2 die beherrschenden Niveaustufen sind. Im Rahmen der Durchführung der Lehre (Baustein 2) ist jedoch die Häufigkeit einer niedrigeren Niveaustufe (B1/B2) signifikant höher und beträgt über 30%.

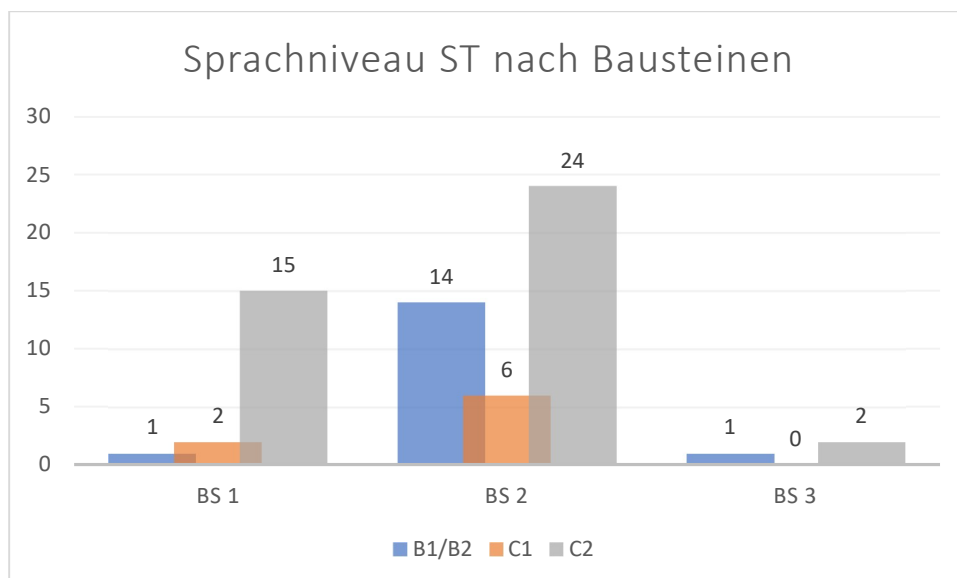


Abb. 8: Sprachniveau aller ST nach Bausteinen.

Die Fachtexte verteilen sich vorrangig auf die Bausteine 1 und 3 und weisen bei deutlichem Übergewicht der Niveaustufen C1/C2 eine nur äußerst geringe Zahl niedrigerer Niveaustufen auf.

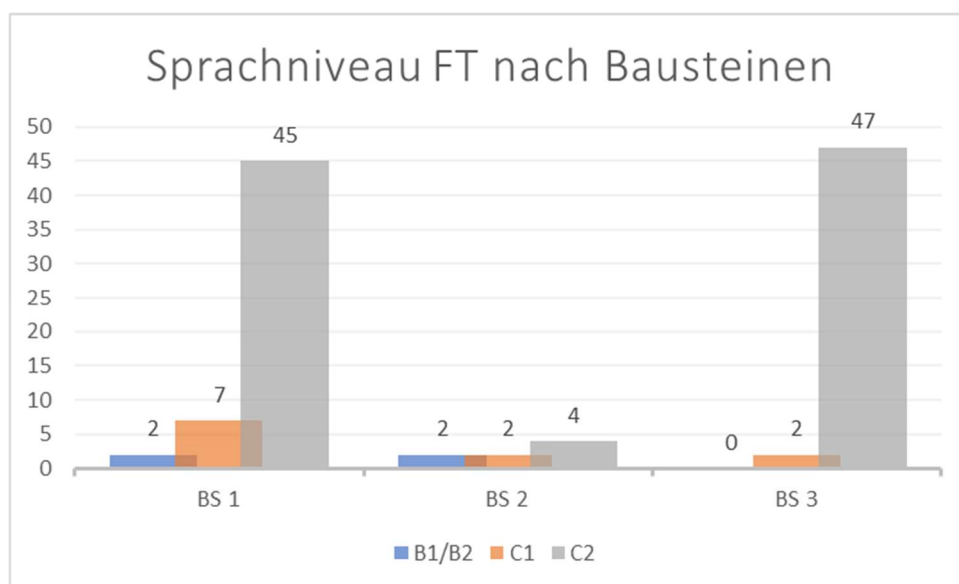


Abb. 9: Sprachniveau aller FT nach Bausteinen

5 Sprachniveau versus Textkomplexität am Beispiel von Moduleinführungen

Darüber hinaus wurden beide Einführungstexte in die Medien-Module, also die Texte von Roche, El-Bouz, Hoffmann o.J. (Dhoch3, Modul 3) und Rösler & Würffel (2020: 9-17) (DLL, Modul 5) analysiert, um dem Forschungsinteresse folgend das Verhältnis von Sprachniveau und Textkomplexität zu untersuchen. Die defizitäre Forschungslage und hohe Praxisrelevanz dieser Perspektive wurden bereits beschrieben. Die vorliegenden Analysen dienen ausschließlich der exemplarischen Verdeutlichung der Aussagekraft von Sprachniveau und Lesbarkeit und sind keine Gegenüberstellung oder ein Vergleich der Angebote von DAAD und Goethe-Institut, vielmehr weisen sie auf die Komplementarität beider hin.

Die Texte wurden ausgewählt, weil sie sowohl thematisch passend, als auch von den programmatischen Zielstellungen der Deutschlehrendenbildung weltweit vergleichbar sind. Darüber hinaus war gerade die Einführung in das Modul 3 von Dhoch3 einer der am häufigsten genutzten Texte des Moduls. (INCCAS (2025))

Auffällig bei der Gegenüberstellung beider Texte ist, dass trotz einer Vielzahl nur marginal abweichender Merkmale oder Analyseergebnisse (z.B. Thema, Umfang, Sprachniveau nach GER) signifikante Unterschiede für die Indizes der Lesbarkeit vorliegen.

Beide Texte weisen eine nahezu deckungsgleiche Verteilung des Wortschatzes auf. Die Other-Kategorie betreffen Wörter, welche durch *LLE* nicht zuordenbar sind. Dies können z.B. Akronyme; Fremdwörter oder Komposita – hier: Lehrwerkskomponenten; Distanzüberbrückung – oder Wortverbindungen in nicht gebräuchlichen Schreibweisen –

hier: nicht-digitale; XR-Formate – sein. Eine händische Zuordnung erfolgte nicht. Die Einordnung zum Sprachniveau C1 erfolgte durch beide genutzten Softwares gleichermaßen.

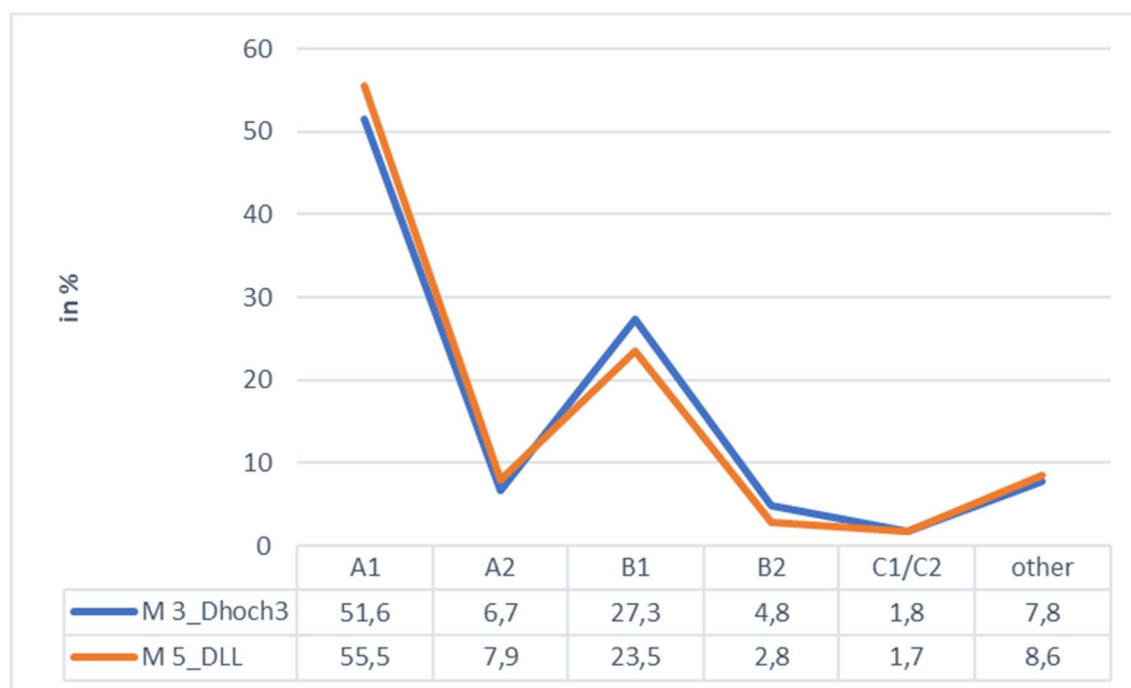


Abb. 11: Verteilung des Wortschatzes (in%) in den Einführungstexten zu den Medienmodulen in Dhoch3 (Modul 3) und DLL (Modul 5)

Auffällig ist, dass der DLL-Text als deutlich leichter lesbar eingestuft wird. Nach Amstad fällt er sogar in die Kategorie „durchschnittlich lesbar“, nach HIX und LIX in die Kategorie „schwer lesbar“.

	HIX ⁸	Amstad ⁹	LIX ¹⁰
DLL 5	10,02	45,53	51,69
Dhoch3 M03	1,64	29,31	61,19

Abb. 12: Analyse verschiedener Lesbarkeitsindizes der Einführungstexte der Medienmodule in Dhoch3 (Modul 3) und DLL (Modul 5).

Gründe für die Einordnung werden anhand der Parameter aus *TextLab* sichtbar, wenngleich die Gesamtgewichtung nur begrenzt nachvollziehbar wird. Die folgende Darstellung fokussiert aus Gründen der Übersichtlichkeit nur Kriterien mit deutlich unterschiedlicher Merkmalsausprägung. Die vorangestellte Wort- und Zeichenzahl belegt die Vergleichbarkeit der Texte.

⁸ HIX: < 5 sehr schwer / < 12 schwer / > 12 < 15 durchschnittlich

⁹ Amstad/ Fleschindex: < 20 sehr schwer / < 30 schwierig / < 40 anspruchsvoll / > 40 < 60 durchschnittlich

¹⁰ LIX: 40-50 durchschnittlich / 50-60 schwer / 60-70 sehr schwer

TEXT: Einführung in ...	Zeichen	Sätze (Zahl)	Teilsätze (Zahl)	Ø Satzlänge in Buchstaben	Ø Satzlänge in Silben	Ø Satzlänge in Wörtern
DLL 5	13254	131	271	101,18	32,82	16,24
Dhoch3 M03	13861	104	197	133,28	43,69	19,48
	Wörter (Zahl)	lange Absätze	Sätze im Passiv	Nominalisier- ungen	Sätze im Nominalstil	Füllwörter
DLL 5	2127	36,28	30	21	35	27
Dhoch3 M03	2026	49,88	37	31	54	19

Abb. 13: Analyse der Einführungstexte der Medienmodule in Dhoch3 (Modul 3) und DLL (Modul 5) anhand ausgewählter Kriterien.

Neben einer deutlich stärkeren Nutzung von Nominalstil und Passiv fällt im Dhoch3-Text eine geringere Strukturierung durch Sätze und Teilsätze auf, was die signifikante Erhöhung der Satzlängenparameter zur Folge hat.

6 Diskussion

Der Untersuchung lag eine Stichprobenauswahl aus mehr als 2.500 Textseiten in den Bausteinen 1 bis 3 des Modul 3 zu Grunde. Die Analysen belegen exemplarisch die hohen sprachlichen Anforderungen der Dhoch3-Materialien: Mehr als 75% der 175 untersuchten Texte sind schwer lesbar ($HIX < 12$), nur 12% erreichen niedrigere Niveaustufen als C1/C2. Dies entspricht den Erwartungen und wird durch Erfahrungsberichte gestützt. Die Analyse belegt den weitestgehend muttersprachlichen Anspruch von Autorinnen und Autoren, steht jedoch einer breiten und tiefen Nutzung der Materialien in der Realität der Deutschlehrendenausbildung weltweit oft entgegen.

Eine Systematik der textlichen und sprachlichen Anforderungen wird durch Clusterung nach Textsorten und Bausteinen deutlich. Spezifische Dhoch3-Texte (ST) weisen zum einen mit 25% deutlich häufiger ein Sprachniveau unter C1/C2 auf als Fachtexte (FT) mit nur 4%. Zum anderen finden sich diese Texte insbesondere im Baustein zur „Durchführung der Lehre“ (Baustein 2), also dem Materialteil, der vorrangig in der Arbeit mit den Studierenden eingesetzt werden soll. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Verteilung der Texte nach Lesbarkeit: Hier ist ein Anteil von 40% der ST als normal bis leichter lesbar einzuordnen. Dieser liegt deutlich über den 11% der FT in dieser Merkmalsgruppe. In Baustein 2 finden sich die meisten ST (44 von 64) und die Mehrheit (23) mit einem HIX über 12.

Bemerkenswert ist, dass von den 44 ST in Baustein 2 nur 14 auf B-Niveaustufen liegen, was die Frage nach Zielgruppenangemessenheit aufwirft. Dies wird durch die Analyseergebnisse zur Lesbarkeit gestützt, da nur etwa die Hälfte der ST (53%) einen $HIX > 12$ aufweisen und nur ein Drittel (34%) als gut lesbar einzustufen sind ($HIX > 15$). Alle diese Texte betreffen die

Didaktisierung eines Themas, Aufgabenstellungen/Projektaufträge oder Unterrichtsentwürfe und sind somit mit praktischer Anwendung verbunden. Eine sich hieraus ergebende Textsortenabgrenzung zu weiteren, spezifisch für das Modul verfassten Texten wie Kapitel- oder Themeneinführungen, Präsentationen oder Werkzeugkoffer wird bereits in der Studie von Zhao (2025: 83) als „Text mit didaktischen Durchführungsvorschlägen“ (DDVG) vorgeschlagen.

Darüber hinaus bleibt eine erstaunlich geringe Präsenz von Fachtexten (FT) im Baustein 2 zu konstatieren: nur 8 der 111 FT sind hier zu finden. Damit scheint die Bedeutung von Fachtexten im Rahmen der Professionalisierung von Deutschlehrkräften nicht den etablierten Ansätzen und den Zielen universitärer Deutschlehrkräfteausbildung (Grünwald 2024: 57ff.) zu entsprechen. Es bleibt zu schließen, dass eine Progression in der Entwicklung der sprachlich-fachlichen Kompetenzen von Studierenden nicht in Dhoch3 angelegt ist und im Rahmen ihrer Ausbildung durch die Lehrkräfte an den Hochschulen vor Ort geleistet werden muss. Hieran wird der offene Charakter einer Materialsammlung von Dhoch3 deutlich, was zwar per se einen zielgruppengerechten Einsatz ermöglicht, wobei gleichzeitig qualitative und auch programmatische Ziele der DaF-Lehrendenausbildung weltweit in den Hintergrund rücken.

Die exemplarische Analyse der Einführungstexte in die Medienmodule von Dhoch3 und DLL verdeutlicht die Auswirkungen sprachlicher und textlich struktureller Merkmale auf die Lesbarkeit von Fachtexten. So handelt es sich in beiden Fällen um wissenschaftliche Fachtexte, welche von den im Fach bestens etablierten Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichen Intentionen und verschiedenen Zielen verfasst wurden. Ausgehend vom gleichen Sprachniveau mit nahezu deckungsgleicher Wortschatzstruktur und vergleichbarem Textumfang weisen beide Texte signifikant unterschiedliche Lesbarkeitsindizes auf. Dies deutet in der Praxis auf deutlich unterschiedliche Anforderungen an die Lesekompetenz und das Textverständnis von Rezipientinnen und Rezipienten hin. Es wird aber vor allem deutlich, dass ein Zusammenhang zwischen Sprachniveau und Lesbarkeit nicht grundlegend gegeben ist. Dies ist insofern von Bedeutung, da sich in der Unterrichts- und Lehrpraxis des Faches Textauswahl sehr häufig am Sprachniveau und auf der Wortschatzebene orientiert. Diese Praxis ist infrage zu stellen oder zumindest durch den Einbezug von Lesbarkeitskriterien zu präzisieren.

7 Schlussfolgerungen und Ausblick

Mit den Schwierigkeiten der Stichprobenziehung aus der Textmenge wurden auch in den Analysen die Schwierigkeiten zwischen Praktikabilität und Präzision deutlich. Die

vorliegende Untersuchung begegnete dem von Christmann (1989: 131) beschriebenen Spannungsfeld durch Triangulation mehrerer Werkzeuge und Verzicht auf Absolutheitsansprüche. Zum einen wird kein Anspruch auf absolute Werte/Aussagen angestrebt, sondern es wird vielmehr die relative Verortung der Texte nach Schwierigkeitsgraden anhand anerkannter Parameter vorgenommen. Die methodische Qualität wurde durch mehrere Maßnahmen gesichert: Die Triangulation von *LLE* und *TextLab*, die Integration mehrerer Lesbarkeitsindizes im HIX sowie die Überprüfung durch verschiedene Forschende gewährleisten die Validität der Ergebnisse. *TextLab* erweist sich als geeignetes Werkzeug zur Textanalyse mit einer detaillierten Datenausgabe zur Lesbarkeit. Die Software kann über den CLIX – einen Corporate Language Index – mittels ihrer KI-Integration auf sprachliche Besonderheiten trainiert werden, was in Bewertungen von Texten und Vorschlägen zu Umformulierungen einfließen kann. Hierzu befindet sich das Forschungsprojekt „Programmierte Lehrendenbildung“ in einer Testphase. Zu den Softwares bleibt anzumerken, dass die Gewichtung verschiedener Kriterien in Bezug auf die Einordnung der Sprachniveaus sowohl bei *LLE*, als auch bei *TextLab* als nicht hinreichend transparent eingeschätzt wird.

Die Analysen haben gezeigt, dass Fachtexte komplexer konstruiert und anspruchsvoller lesbar sind als didaktisierte Texte, die im untersuchten Material mehrheitlich immer noch als schwierig lesbar eingestuft werden müssen. Wissenschaftliche Texte müssen nicht zwingend schwer lesbar sein, auch wenn sie sich komplexer Themen annehmen. Für eine Textkonstruktion sollten Ziele und Zielgruppen der Texte leitend sein. Dies gilt insbesondere dann, wenn diese der fachlichen und gleichzeitig der sprachlichen Bildung dienen und mit didaktischer Absicht für Aus- und Weiterbildungsangebote bereitgestellt.

Die hier vorgelegten und im Forschungsprojekt auf breiterer Basis gewonnenen Befunde beziehen sich ausschließlich auf die Texte, ohne eine Rezipientenperspektive einzubeziehen. Da ein Text nur ein Einflussfaktor unter anderen ist sollen entsprechend eines kommunikativ-funktionalen Textverständnisses im Rahmen einer Material- bzw. Programmevaluation in nächsten Schritten Untersuchungen zur Rezeption der Texte vorgenommen werden. Weitere Ausführungen zu Forschungsaufgaben finden sich in der veröffentlichten Projektskizze (Helmbold 2023: 104 ff.). Sowohl Breite, als auch Tiefe möglicher Forschungsvorhaben bieten nicht nur Gelegenheiten zu Forschungsk Kooperationen, sondern fordern die Integration der Dhoch3-Zielgruppen per se ein.

Literaturverzeichnis

- Roche, Jörg & EL-Bouz, Katsiaryna (o.J.): *Theoretische Grundlagen und Anwendung der Mediendidaktik*. Dhoch3.
- Roche, Jörg; EL-Bouz, Katsiaryna & Hoffmann, Isabel (o.J.): *Einführung in das Modul „Lehren und Lernen mit elektronischen Medien*. Dhoch3.
- Rösler, Dietmar; Würffel, Nicola & Baliuk, Natallia (o.J.): *Methoden und Prinzipien der Fremdsprachendidaktik Deutsch*. Modulbeschreibungen Dhoch3.
- Bayer, Klaus & Seidel, Brigitte (1979). Verständlichkeit. *Praxis Deutsch*: 36, 12–23.
- Brinker, Klaus; Cölfen, Hermann & Pappert, Steffen (2014). *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 8., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Christmann, Ursula (1989). *Modelle der Textverarbeitung: Textbeschreibung als Textverstehen*. Münster: Aschendorff.
- Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (Hrsg.) (2023). *Deutsch als Fremdsprache in der digitalen Welt: Zu aktuellen Entwicklungen in Lehre und Forschung*. 1. wissenschaftliche Dhoch3-Konferenz, Virtuell. Abgerufen am 27.04.2023, von URL <https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/fortbildung-expertise-und-beratung/analysen-studien/daad-studien/>
- Faas, Thorsten; Arzheimer, Kai & Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.) (2010). *Information - Wahrnehmung - Emotion: Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung*. 1. Aufl. Wiesbaden. VS Verl. für Sozialwiss. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92336-9>
- Fathy, Hebatallah & Buchholz, Stefan (2023). Einführung. In: Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (Hrsg.). *Deutsch als Fremdsprache in der digitalen Welt: Zu aktuellen Entwicklungen in Lehre und Forschung*. 1. wissenschaftliche Dhoch3-Konferenz, Virtuell, 14–21.
- Glaboniat, Manuela (2006). Sprachkenntnisse beschreibbar, vergleichbar und messbar gemacht!?: Über den Nutzen und die Grenzen der Europaratsskalen im Bereich des Prüfens und Zertifizierens. In: Krumm, Hans-Jürgen & Portmann-Tselikas, Paul (Hrsg.) (2006). *Begegnungssprache Deutsch: Motivation, Herausforderung, Perspektiven; Schwerpunkt: Sprachenpolitik und fachbezogene Grundsatzfragen*; Plenarvorträge der XIII. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, Graz 2005. Innsbruck u.a.: StudienVerl, 81–94.

- Glaboniat, Manuela & Müller, Martin (2010). *Profile deutsch: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen ; Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, kommunikative Mittel ; Niveau A1 - A2, B1 - B2, C1 - C2 ;*. [Nachdr.]. Berlin: Langenscheidt.
- Groeben, Norbert (1978). *Die Verständlichkeit von Unterrichtstexten: Dimensionen und Kriterien rezeptiver Lernstadien*. 2., überarb. u. erw. Aufl. Münster: Aschendorff.
- Grünewald, Andreas (2024). Die Rolle der universitären Lehrkräftebildung in der Ausbildung von Lehrer:innen, Fremdsprachenforscher:innen und in der Fortbildung. In: Burwitz-Melzer, Eva, Riemer, Claudia & Schmelter, Lars (Hrsg.). *Konzeption, Gelingensbedingungen und Qualität fremd- und zweitsprachendidaktischer Hochschullehre: Arbeitspapiere der 44. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 57–68.
- Helmbold, Bernd (2023). Global bilden – gemeinschaftlich forschen: Netzwerk zur Erforschung weltweiter Deutschlehrkräfteaus- und -fortbildung. In: Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (Hrsg.). *Deutsch als Fremdsprache in der digitalen Welt: Zu aktuellen Entwicklungen in Lehre und Forschung*. 1. wissenschaftliche Dhoch3-Konferenz, Virtuell, 96–109.
- Helmbold, Bernd; Karbi, Gamze & Saunders, Constanze (2023). Einstellungen und Kompetenzen hinsichtlich Forschenden Lernens in DLL: eine Fragebogenerhebung unter am Programm teilnehmenden Deutschlehrenden weltweit. *KONTEXTE: Internationales Journal Zur Professionalisierung in Deutsch Als Fremdsprache*, 1: 2. 64–77.
<https://doi.org/10.24403/JP.1335302>
- Helmbold Bernd; Voerkel, Paul; Kikidou, Iliana; Ebid, Adriana; Krzelji, Katarina & Häring, Stefan (2023). Konzeption und Wirkung von Aus- und Fortbildungsprogrammen im Bereich Deutsch als Fremdsprache am Beispiel von Deutsch Lehren Lernen. *KONTEXTE: Internationales Journal Zur Professionalisierung in Deutsch Als Fremdsprache*, 1: 2. Abgerufen am 27.09.2025, von URL https://kontexte-journal.org/kontexte/issue/view/Ausgabe2_23
- INCCAS (2025). *Bericht über die Nutzung der Moodle Plattform in der Kategorie Dhoch3 für Modul 3: 2024*. DAAD.
- Kercher, Jan (2010). Zur Messung der Verständlichkeit deutscher Spitzenpolitiker anhand quantitativer Textmerkmale. In: Faas, Thorsten, Arzheimer, Kai & Roßteutscher, Sigrd (Hrsg.). *Information - Wahrnehmung - Emotion: Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 97–121.
<https://doi.org/10.1007/978-3-531-92336-9>

- Kercher, Jan (2013). *Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache: Verbale Bedeutungsvermittlung zwischen Politikern und Bürgern*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-00191-9>
- Le Zhao (2025). *Analyse von Sprachniveau und Lesbarkeit im Modul 3 Lehren und Lernen mit elektronischen (Online) Medien aus dem Dhoch3-Material (DAAD)*. Masterarbeit. Jena: Friedrich-Schiller-Universität.
- Locher, Franziska; Pfof, Maximilian; Weiss, Zarah & Meurers, Walt D. (2019). *Herausforderungen und Probleme bei der Analyse von Zusammenhängen zwischen Textkomplexität und lesebezogenen Kompetenzen*. Bamberg: Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- Lorch, Robert F.; van den Broek, Paul (1997). Understanding Reading Comprehension: Current and Future Contributions of Cognitive Science. *Contemporary Educational Psychology*, 22: 2, 213–246. <https://doi.org/10.1006/ceps.1997.0931>
- Lutjeharms, Madeline (1988). *Lesen in der Fremdsprache: Versuch einer psycholinguistischen Deutung am Beispiel Deutsch als Fremdsprache*. Bochum: AKS-Verl.
- Meyer, M. F.; Bacher, R.; Roth, K. S.; Beutner, D. & Luers, J. C. (2014). Systematische Analyse der Lesbarkeit von Patienteninformationstexten auf Internetseiten deutscher nichtuniversitärer HNO-Kliniken. *HNO*, 62, 186–195. <https://doi.org/10.1007/s00106-013-2799-8>
- Middeke, Annegret & Jung, Matthias. Fach- und Berufssprache an Hochschulen (2024). In: Efig, Christian & Kalkavan-Aydın, Zeynep (Hrsg.). *Berufs- und Fachsprache Deutsch in Wissenschaft und Praxis. Ein Handbuch aus DaF- und DaZ-Perspektive*. Berlin: De Gruyter, 155–164.
- Rösler, Dietmar & Würffel, Nicola (2020): Lehr- und Lernmedien: eine erste Annäherung. In: Rösler, Dietmar & Würffel, Nicola (Hrsg.). *Lehr- und Lernmedien. DLL 5. Neubearbeitung*, 1. Auflage. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 9–17.
- Saunders, Constanze; Werner, Theres, Helmbold, Bernd & Schart, Michael (2020). Praxiserkundungen als Ansatz für Forschendes Lernen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 15: 2, 101–124. Abgerufen am 05.11.2020, von URL <https://zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/66>
- Schriver, K. A. (1989). *Evaluating text quality: the continuum from text-focused to reader-focused methods*. *IEEE Transactions on Professional Communication*, 32: 4, 238–255. <https://doi.org/10.1109/47.44536>

- Schrott, Angela; Wolf, Johanna & Pflüger, Christine (Hrsg.) (2023). *Textkomplexität und Textverstehen: Studien zur Verständlichkeit von Texten*. 1. Auflage. Berlin: De Gruyter.
- Seifert, Susanne & Schindler, Angelika (2021). Leseverständnis und der Zusammenhang zum Sprachverständnis. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer*: 2: *Schwerpunktthema: Perspektiven auf Beeinträchtigungen der Schriftsprache*: e2021-33, 1–13. DOI: 10.14620/stadbs210733
- Thoms, Claudia (2023). *Im Sinne der Medien – Textverständlichkeit im Nachrichtenauswahlkontext*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40007-1>
- Xu, Yingqiu (2023). Untersuchungen zum sprachlichen Niveau und zur Lesbarkeit der 6 Basis-Einheiten des Aus- und Fortbildungsprogramms Deutsch Lehren Lernen. *KONTEXTE: Internationales Journal Zur Professionalisierung in Deutsch Als Fremdsprache*, 1: 2, 78–95. <https://doi.org/10.24403/jp.1335310>

Angaben zur Person: Dr. Bernd Helmbold ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich DaF/DaZ der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er leitet dort den Weiterbildungsstudiengang „Deutsch unterrichten – Grundlagen für die Praxis“, der als *DLL Premium* und *DLL Modular* in Kooperation mit dem Goethe-Institut weltweit angeboten wird. Neben der Forschung zu DLL und Dhoch3 betreut er DLL-basierte Hochschulkooperationen und bildet Tutor/Mentor*innen und Fortbildner*innen aus und weiter. Weitere Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Mediendidaktik und des berufsorientierten Deutschunterrichts sowie in der Geschichte des Faches.

Kontakt: bernd.helmbold@uni-jena.de

Angaben zur Person: Le Zhao absolvierte ihr Masterstudium im Fach DaF/DaZ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Forschungsprojekt „Programmierte Lehrendenbildung“ untersuchte sie Materialien aus dem Angebot Dhoch3 und analysierte für ihre Masterarbeit Sprachniveau und Lesbarkeit von Texten im Modul 3. Sie ist als Dozentin für DaF/DaZ und Jobcoach tätig. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte umfassen berufsorientierten Deutschunterricht sowie die Förderung von Integrations- und Kommunikationskompetenzen am Arbeitsplatz.

Kontakt: lezhao318@gmail.com

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1540579>